

Liebe „treue“ Freunde des Roten Elefanten, die leicht ironische Anrede spielt darauf an, dass in Heft 22 sehr viel „allzu Menschliches“ in Tiergeschichten verpackt ist. Bei Durchsicht der ausgewählten Bücher (22 Bilderbücher, 20 Kinderbücher, 32 Jugendbücher und 9 mediale Adaptionen bzw. Hörbücher) fiel auf, dass alle Menschen-Themen gleichnishaft für jüngere Kinder in Bilder- und Kinderbüchern wiederum auftauchen. Wer also die Rubrik „Hör den wilden Tiger brüllen“ näher betrachtet, findet Identitäts- und Familienprobleme, Freundschaftsgeschichten, Texte über Außenseiter, über Angst, Gewalt und Tod. Selbst über Himmel und Erde philosophieren die Tiere. Das ist natürlich in der Literatur für Kinder nichts Neues, aber die ausgewählten Bücher kommen ohne die dem Genre so häufig innewohnende Verplüschung der tierischen Eigenschaften aus, sie werden produktiv als das „Andere“, als dominantes Wesensmerkmal genutzt. Hund - aus dem preisgekrönten Bilderbuch „Fuchs“ (DJLP 2004) – bleibt seiner bekannten Zuschreibung „treu“, auch Fuchs versucht nicht aus seiner fabelhaften Bestimmung auszubrechen. Trotzdem wird nicht nur Tradiertes repetiert, sondern benutzt, um eine tiefsinnige, fast mythisch anmutende Versuchungsgeschichte zu erzählen. Ähnlich ist es mit „Ein Schaf fürs Leben“, ebenfalls DJLP 2004, Sparte Kinderbuch. Wolf bleibt Wolf und Schaf bleibt Schaf. Letztere Preisentscheidung ist besonders erfreulich, da zu diesem Buch ein Veranstaltungskonzept vorliegt, das seit einem Jahr mit Kindern und Erwachsenen erfolgreich praktiziert wird. Nun wird es am Ende des Heftes zur Nachahmung empfohlen.

Für „Ein Schaf fürs Leben“ und auch andere Bücher gilt, sollten männliche Stimmen für Veranstaltungen fehlen (häufiger Einwand von Bibliothekarinnen) holen Sie sich die männlichen Stimmen übers Hörbuch (s. Rezension).

Alle anderen medialen Adaptionen von literarischen Vorlagen sind in die entsprechenden Themen integriert. Für den bewussten Umgang mit Buch und medialer Adaption eignen sich besonders das musikalische Märchen „Die Königin der Farben“, das Hörspiel „Hechtsommer“ von Jutta Richter und der Spielfilm „Whalerider“ auf DVD. Auf die Rezension zur CD-ROM zu „Jim Knopf“ sei besonders wegen deren kritischen Impetus` verwiesen. Noch ein Wort zum fast verdoppelten Stamm der Rezensentinnen. Nicht nur ehemalige und aktuelle LesArt-Praktikantinnen arbeiten mit, auch die LesArtigen werden immer produktiver. Jostein Gaarders „Orangenmädchen“ z.B. löste eine Flut von Texten aus, die nur als Meinungsspektrum berücksichtigt werden konnten.

Viel Spaß beim Lesen!

Für die Redaktion: Claudia Rouvel